

Monatlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 2 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Kassalen überall nur: 2 3/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von P. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuschen Buchhandlung, Breitenweg Nr. 166.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.



N<sup>o</sup> 150.

Halle, Sonntag den 1. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1848/09 S. 452

1849.

Halle, den 28. Juni 1849.

Verschiedene Zeitungen haben über die herrschende Cholera-epidemie und die dadurch hervorgerufenen Zustände in unserer Stadt so Erschrecken erregende Nachrichten gebracht, daß die unterzeichnete Commission sich schon längst zur Widerlegung derselben herbeigelassen hätte, wenn dieselben nicht zu offenbar den Stempel der Entstellung und Unwahrheit an sich trügen. Sie hält es indessen für ihre Pflicht, mit einer der Wahrheit entsprechenden Darstellung nicht zurückzuhalten, damit ihr Still-schweigen nicht als ein Zugeständniß gedeutet werden könne.

Die Cholera hat sich hier bereits seit dem Dezember vorigen Jahres mit wechselnder, aber im Allgemeinen sehr geringer Ausdehnung und gutartigem Character erhalten, als sie sich, vielleicht begünstigt durch schwüle Witterung und die Excesse, welche das Pfingstfest mit sich brachte, plötzlich in den letzten Tagen des Mai und den ersten des Juni zu einer sehr bedeutenden Höhe steigerte, deren Gipfel sie am 8. Juni erreichte. Von diesem Termine ab hat die Zahl der Erkrankungs- und Sterbefälle eben so schnell wieder abgenommen.

Die folgenden, amtlich ermittelten Zahlen machen ihren Gang in der letzten Zeit anschaulich.

Es starben vom 27. bis 29. Mai	37.
30. = 1. Juni	64.
2. = 4. "	105.
5. = 7. "	134.
8. = 10. "	180.
11. = 13. "	109.
14. = 16. "	55.
17. = 19. "	38.
20. = 22. "	44.
23. = 25. "	22.

So sehr jene plötzliche, an anderen Orten kaum erhörte Steigerung der Krankheit ernstliche Besorgniß rechtfertigen mußte, so gewährt ihr eben so schnelles Sinken die begründete Hoffnung auf ein um so sicheres völliges Erlöschen, und wenn die Sterblichkeit in gleichem Verhältniß sich zu vermindern fortfährt, so dürfen wir in den nächsten Wochen diesem erwünschten Ziele entgegen sehen. Diejenigen Zeitungen, welche bisher den unglaublichsten Gerüchten ihre Spalten geöffnet haben, werden gewiß auch dieser Berichtigung die Aufnahme nicht versagen.

Die Sanitäts-Commission.

## Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten  
am 2. Juli d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Einkommensteuerrechnung pro 1848.
- 2) Ankauf der Pferde zur Mobilmachung der Armee.
- 3) Vollziehung eines Contracts mit ic. Ebert.
- 4) Erhöhung des Etats für Gerichtskosten.
- 5) Desgl. für Feuerungs-Material.
- 6) Anschlag über 2 Kinnstein-Kandle in der Breitengasse.
- 7) Ueberlassung des Rathhaussaales zu den Sitzungen des Geschwornengerichts.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Haupt-Steuer-Amts-Diener Johann Joseph Nagel zu Trier die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Der Fürst v. Pückler ist nach Dresden von hier abgereist.

Wir dürfen mit Gewißheit melden, daß der Anschluß Dessaus an die von Preußen entworfene Reichsverfassung jetzt erfolgt ist. Eine Anzahl der ehrenhaftesten Bürger hat deshalb direkt beim Herzoge petitionirt, und den Bescheid erhalten, daß die Angelegenheit bereits in dem gemachten Sinne geordnet sei. Der Beschluß dazu soll schon seit dem 5. Juni vom Ministerium gefaßt worden sein, bisher aber wurde die Ausführung noch durch andere Verhältnisse verzögert. (B. Ztg.)

Die Generaldirektion der Seehandlung hat den Anfang gemacht, diejenigen gewerblichen Anstalten zu veräußern, welche der Privatindustrie eine verderbliche Konkurrenz zu machen schienen. Die große Wollweberei in Wülstegiersdorf in Schlesien hat sie an die Gebrüder Rosenhain in Berlin verkauft.

Köln, d. 26. Juni. Gestern feierten die Radikalen ein demokratisches Bankett zur Feier der französischen Julirevolution. Im Ganzen waren 2-300 Theilnehmer erschienen. Das Fest hatte einen gedrückten Character, weil die Hauptführer und Generalwähler fehlten, die in alle Winde auseinander gestoben sind. Danach ging es sehr roth zu und Freiligrathsche Rebellions-Reimerien mußten ersehen, was den Gästen an eigenem Humor fehlte. Man sang: „An unsre Brust, an unsre Lip-

pen, der Menschheit Farbe, heil'ges Roth", man sang, „die neue Rebellion“ und den Sieg der Millionen Proletarier. Eine Abtheilung Militär befahl „den rothen Proletariern“ Abends 11 Uhr das Nachhausegehen.

**Br. slau, d. 24. Juni.** Der ungarische Krieg versetzt dem schlesischen Handel einen tödtlichen Streich. Die hermetische Abperrung Schlesiens gegen Ungarn und Gallizien hat allen Verkehr dorthin vernichtet. Dagegen hat sich Ungarn eine neue Verkehrsbahn gebrochen; der gesammte ungarische Handel hat sich in Belgrad konzentriert, wo der Austausch der ungarischen Rohprodukte mit englischen Fabrikaten einen ganz neuen und ungeahnten Aufschwung genommen hat. Dies erklärt, wie es kommt, daß Ungarn mit englischen Fabrikaten so sehr überschwemmt ist. Diese unleugbaren Thatfachen fallen um so schwerer ins Gewicht, weil, wenn England sich in dem unabhängigen Ungarn ein neues und fruchtbares Absatzgebiet seiner Manufakturen eröffnet sieht, dies der englischen Politik eine veränderte Stellung anweisen dürfte. Hierin liegt der Grund, warum ein östreichischer Gesandter neuerlich gesagt haben soll: „Palmerston verdiene gehängt zu werden.“

**Wosien, d. 24. Juni.** Mehrere nicht zum deutschen Reiche gezogene Grenzländer im Pleschner Kreise verlangen dringend, die Aufnahme ins deutsche Gebiet und die revolutionären abligen Polacken wollen dies nicht zugeben, weil sie meinen, es sei alles gut polnisch gesinnt.

**Stuttgart, d. 26. Juni.** Das Kriegsministerium hat folgende Verfügung erlassen: „Das Vorrücken der preussischen, hessischen u. Truppen im Rheinthal, wodurch die Operationen der kriegführenden Theile sich näher an den württembergischen Schwarzwald gezogen haben, und ebendamit die Möglichkeit gegeben ist, daß Freischaaren oder bewaffnete Corps die diesseitige Grenze überschreiten, hat die Aufstellung eines Beobachtungscorps zum Schutze der Schwarzwaldthäler in der Gegend von Neuenbürg bis Freudenstadt nothwendig erscheinen lassen. Diese Stellung wird sich nach der ferneren Operation in Baden ändern, um unter allen Umständen das diesseitige Gebiet gegen Verletzungen zu sichern.“ Hieraus erklären sich die vielen Truppenmärsche, über welche der „Schwäb. Merk.“ berichtet.

**Frankfurt a. M., d. 26. Juni.** Die „deutsche Zeitung“ bringt einen kurzen, aber geharnischten Aufsatz gegen das Reichsministerium und die provisorische Centralgewalt. Dieselbe hat nämlich am 17. d. in einer Note das Ansinnen an Preußen gestellt, sie wolle dem preussischen Verfassungsentwurfe beitreten, vorausgesetzt, daß Preußen das Fortbestehen der Centralgewalt und deren andauerndes Verhältniß zu denjenigen kleinern deutschen Staaten, welche die Reichsverfassung angenommen, gut heißen und die lebenslustige Reichsverweserschaft unterstützen, d. h. ferner mit den politischen Existenzmitteln versehen wolle. Der Erzherzog Johann will demnach Kaiser über die kleinen Staaten und Gegenkaiser von Preußen werden und dazu soll ihm Preußen die Mittel gewähren. Graf von Brandenburg hat aber geantwortet, die preussische Regierung sehe sich außer Stande, eine Centralgewalt länger als fortdauernd zu betrachten, deren Lebensbedingungen fortgefallen und deren Interessen mit der bisherigen Auffassung von deutscher Einheit anscheinend unvereinbar seien.“ Der preussische Bevollmächtigte soll abberufen werden.

**Karlsruhe, d. 26. Juni.** Der Kriegsminister-Stellvertreter Mayrhofer ist gestern im Augenblicke, als er zu Pferde steigen wollte, um nach Rastatt zu flüchten, von Gensd'armen verhaftet worden. (Fr. S.)

**Heidelberg, d. 27. Juni.** Als ich gestern Abends 6 Uhr Karlsruhe verließ, standen die Preußen marschfertig auf den Plätzen, um, nachdem sie den Tag über geruht hatten, näher nach Rastatt vorzurücken. Je mehr sich der Kampf in das

Oberland hinauf zieht, desto schwieriger werden in Folge des Gebirgs-Terrains große, massenweise Operationen. Die Insurgenten behaupteten gestern noch die ganze Murg-Linie, und ihre Vorposten standen bis auf 2 Stunden von Karlsruhe, in Ettlingen, am Eingange des Abtthales. Häufiges Gewehrfeuer, welches wir gestern hörten, zeigte an, daß die Plänkler beider Theile mit einander handgemein geworden. Die Preußen haben an den badischen Offizieren, welche in ihren Reihen dienen, ausgezeichnete Wegweiser; sie werden ihnen ganz besonders auch bei einem Angriffe auf Rastatt zweckdienlich sein. Uebrigens höre ich, daß man einen sofortigen Angriff nicht beabsichtigt, vielmehr die Festung so cerniren will, daß man sich von der Aufforderung zur Uebergabe in Betracht des abgeschnittenen Rückzuges und des mangelnden Proviants, um eine Belagerung auszuhalten, den Erfolg versprechen kann, mit einem Hauptschlage die Insurrektion zu unterwerfen. Für diesen Zweck wäre es von großer Wichtigkeit, wenn sich das Gerücht bestätigte, daß General Müller mit den im Schwarzwalde von Kalw bis Freudenstadt aufgestellten württembergischen Truppen die Grenze überschritten habe und durch das Rench- und Kinzigthal bis Offenburg vorgerückt sei. Da von Karlsruhe aus aufwärts alle Verbindung unterbrochen ist, so fehlt allerdings jede direkte Nachricht; dagegen ist der Ausbruch der württembergischen Streitmacht an die badische Grenze bereits zu Ende vergangener Woche geschehen und die letzten energischen Maßregeln des Königs lassen wohl vermuthen, daß er in dem Kampfe nicht länger eine zweideutige Neutralität beobachten wolle. Anerkennung verdient die Humanität, mit welcher von Seiten der Oberbefehlshaber der ganze Feldzugs-Plan eingerichtet wird. Man hat sich gewundert, daß zur Bezwingung des badischen Aufstandes eine Armee von mehr als 100,000 Mann ins Feld gerückt ist. Allein dies ist eben in feiner anderen Absicht geschehen, als um eine solche Uebermacht den Insurgenten vor die Augen zu führen, daß sie, wenn sie nicht ganz vergeblich sind, die Vergeblichkeit jedes Widerstandes erkennen müssen. Bis jetzt ist diese Erwartung leider nicht in Erfüllung gegangen; auch mag der Umstand, daß zeitlich nur Preußen kämpfen, manche Mißverständnisse verursacht und die Erbitterung vermehrt haben. Allein dies dürfte sich nun ändern, wenn man die Baiern, Hessen, Mecklenburger, Württemberger und andere deutsche Truppen gemeinschaftlich mit den Preußen gegen sich sehen wird. Dies wird von heute an der Fall sein. Der Vortrab des Reichs-Armee-Korps, bei ihm der General Peucker, erschienen gestern Nachmittag in Durlach. Das Gros der Armee übernachtete in Bretten und Umgegend und wird heute in Karlsruhe eingerückt sein und mit den Preußen sich vereinigt haben. Den Oberbefehl über dieses so vereinigte Heer übernimmt der Prinz von Preußen. Hr. v. Peucker tritt von seiner Bestallung als Reichs-General zurück und nimmt seine Charge als preussischer General-Lieutenant ein. Sie werdem dem Marsch des Korps seit seinem Aufbruch von der Bergstraße genau gefolgt sein, als daß ich ihn hier noch einmal darzulegen nöthig hätte. Der Zweck war die Säuberung und Pacification des Oberrheins und des badischen Neckarkreises. Dieser Zweck ist vollständig erreicht worden. Die Eisenbahn zwischen hier und Karlsruhe ist militärisch besetzt und alle Reisende müssen sich einer strengen Kontrolle unterwerfen. In Heidelberg liegt preussische Besatzung, soll aber durch Baiern abgelöst werden. Von Verhaftungen hört man noch wenig; Hr. v. Trübschler sitzt festgeschlossen in Schwetzingen. Er wird dem Kriegsgerichte schwerlich entgehen. (Köln. Zig.)

**Frankfurt a. M., d. 28. Juni.** Zur Ergänzung der von der einen Seite allzu lakonischen, von der andern ganz verworrenen Berichte über die Kriegsergebnisse, können wir dies-



mal das „Mainzer Journal“ benützen. Es heißt darin, vom 26. Juni: „Nach einer so eben hier eingetroffenen officiellen Meldung hat gestern früh bei Durlach von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ein sehr hitziges Gefecht zwischen den preussischen Truppen, unter persönlicher Anführung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, und den Freischaaaren, geführt von Willich, stattgefunden. Die Freischaaaren bestanden aus den Schweizer Scharfschützen, den Hanauer Turnern und der polnischen Legion nebst badischer Artillerie. Andere badische Truppen waren bei der Affaire nicht zugegen. Die Freischaaaren leisteten heftigen Widerstand. Ihre Positionen wurden von der preussischen Infanterie mit dem Bajonnet genommen, wobei besonders ein preussisches Landwehrbataillon nicht unbedeutenden Verlust erlitten hat. Die Freischärler zogen sich nach der Vurgposition in die Gegend von Rastatt zurück. Ihre Aufgabe scheint gewesen zu sein, den Rückzug von Mieroslawski in die Gegend von Rastatt zu decken. Sie verloren auf ihrem Rückzuge keine Geschütze. Ihrem Anführer Willich wird auch von preussischer Seite das Zeugniß geschickter und tüchtiger Führung nicht versagt. Um 4 Uhr Nachmittags rückte der Prinz von Preußen in Karlsruhe ein und stieg im dortigen Schlosse ab. Er ließ sofort die Truppen, nebst der Karlsruher Bürgerwehr, welche nicht entwaffnet wurde, defiliren.“ (D. N. - Ztg.)

Das Weitere berichtet die „Karlsru. Ztg.“:

**Karlsruhe, d. 26. Juni.** Der Oberbefehlshaber der hiesigen Bürgerwehr, Oberst Gerber, welcher in Begleitung seiner beiden Adjutanten gestern Nachmittag den anrückenden königl. Truppen zur Bewillkommung entgegengeritten war, wurde von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen aufs freundlichste aufgenommen und eingeladen, sich an seiner Seite dem Einzug in die Stadt anzuschließen. Die Bürgerwehr wurde darauf mit Erlaubniß des Prinzen durch Generalmarsch zusammengerufen, defilirte auf dem Schloßplatz vor demselben, und erfreute sich der anerkanntesten Aeußerungen des hohen Führers der preussischen Heerschaaren, den ein dreimaliges lautes Lebehoch, in das die zahlreiche Zuschauermenge lebhaft einstimmt, aus allen Reihen der vorüberziehenden Bürgerwehrmänner herzlich begrüßte. Zum Beweise seines Vertrauens und Wohlwollens hat der Prinz die Bürgerwehr eingeladen, die bisher von ihr besetzten Wachtposten gemeinschaftlich mit den königlich preussischen Truppen fortwährend besetzt zu halten. Der Sicherheitsdienst der Stadt geht in dieser Weise im erfreulichsten Einklang mit unsern Befreiern fort. Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen ist mit seinem erlauchtem Neffen, dem Prinzen Friedrich Karl, im großherzogl. Schlosse abgestiegen. — Die Hauptagenten und thätigsten Anhänger der provisorischen Regierung, welche hier gewesen, haben zum Theil gestern unsere Stadt verlassen. Andere, welche sich verspätet, sind heute schon festgenommen worden.

**Karlsruhe, d. 27. Juni.** Sämmtliche hiesigen Journale sind verboten worden; nur die „Karlsruher Zeitung“ darf unter der provisorischen Redaction des Herrn v. Killinger wieder erscheinen. Ebenso ist der Druck von Flugchriften, Tagesblättern, sowie jeder öffentliche Anschlag ohne specielle Genehmigung des k. preussischen Commandanten v. Brandenstein in streng untersagt gegen Verfallung der Zuwiderhandelnden in strengste Strafen. — Alle politischen Vereine, Clubs, Versammlungen wurden aufgehoben und verboten. — Das Tragen von Waffen ist nur der Bürgerwehr, mit Ausnahme der Artillerie, gestattet. Sämmtliche Privatwaffen mußten abgeliefert werden. — Die Fremdenpolizei wird aufs strengste gehandhabt. — Die Zahl der im Augenblick hier liegenden preussischen Truppen beträgt gegen 10,000 Mann. — Heute soll der Angriff auf Rastatt erfolgen.

**Pforzheim, d. 24. Juni.** Gestern kamen mehrere hun-

dert flüchtige badische Soldaten von verschiedenen Regimentern und ebenso flüchtige Bürgerwehrmänner verschiedenen unserer Landesgegenden angehörig hier an. Sie erzählten einstimmig, daß sie der jetzt gänzlich zersprengten Neckararmee angehörten, daß sie ganz regellos ihre Flucht fortgesetzt, indem Niemand mehr ein Commando geführt, eine bestimmte Richtung des Rückzuges angeordnet oder einen Sammelplatz bezeichnet habe. Trotzdem, daß diese Leute nach ihrer Aussage sich den ganzen Tag zuvor ohne alle Nahrung zu erhalten, geschlagen und die ganze Nacht hindurch ruhelos ihre Flucht fortgesetzt hatten, erklärten sie sich bereit, nach wenigen Ruhestunden ihren Weg gegen Rastatt fortzusetzen und dort sich mit ihren Kameraden wieder zu vereinigen. Diese Leute waren zum Sterben ermattet, halb verhungert, mehrere verwundet, sie waren kaum den mannigfachen Todesgefahren entgangen und schon wieder bereit in neue sich zu stürzen, und doch hörte man keine Klage über ihr eigenes Geschick, welches sie nur durch stumme, irre und verzweiflungsvolle Blicke verriethen, laut aber klagten sie über das Schicksal ihrer gefallenen Brüder, welche haufenweise herumlagen. Während der bessere Theil der Pforzheimer nur Mitleid für diese unglücklichen Krieger fühlte, so wurden die ersten zwei jener Flüchtlinge, es waren zwei Soldaten des 3. bad. Infanterieregiments in vollständiger Bewaffnung, von einer Rotte der hier weilenden württembergischen Legion verhaftet, entwaffnet, in die Mitte des Marktplatzes hereingerissen, hier in einen Kreis geschlossen, mit allen erdenklichen Schmähungen überhäuft und mit augenblicklichem standrechtlichem Erschießen bedroht, vorgeblich weil sie aus Feigheit desertirt seien und durch Lügen ihre Flucht beschönigen. Dasselbe widerfuhr hierauf noch mehreren kleinen Abtheilungen der Flüchtlinge, welche sogar theilweise von ihrem gegen Rastatt schon eingeschlagenen Weg von den württembergischen Legionärs zurückgeholt und im Triumph in unsere Stadt zurückgebracht wurden. Es gelang indessen den Behörden unserer Stadt, die Freiheit der Verhafteten und die Zurückgabe ihrer Waffen (letztere jedoch nur zum größten Theil) zu erwirken. — Abends verließ die Legion Pforzheim, um ein zwei Stunden entferntes neues Standquartier in Tiefenbronn zu beziehen. (S. M.)

**Mannheim, d. 28. Juni.** Das hiesige Journal schreibt: Hieselbst herrscht vollständige Ruhe; was uns von Karlsruhe bekannt wurde, beschränkt sich auf Gerüchte, deren Bürgerschaft wir nicht übernehmen wollen. Nach diesen Gerüchten sei die Festung Rastatt bereits in den Händen der Preußen; in Offenburg, das von württembergischen Truppen besetzt, seien die meisten Mitglieder der provisorischen Landesregierung angehalten und gefangen genommen worden. Soviel ist sicher, daß die Brücke bei Kehl, französischer Seite, auf's schärfste bewacht und Niemand hinüber gelassen wird, der sich nicht gehörig legitimiren kann. (D. P. 3.)

**Speyer, d. 22. Juni.** Der bairische General Fürst von Thurn und Taxis hat in einer Bekanntmachung vom 16. d. verordnet, daß die Vollziehung der von der rebellischen Gewalt und ihren Agenten getroffenen Verfügungen über öffentliches Eigenthum, insbesondere der Veräußerungen und Verkäufe sofort aufhören und alle darauf geleisteten oder noch zu leistende Bezahlungen an andere als die gesetzlich befugten Behörden null und nichtig sind.

In Landau ist am 21. Juni Abends ein Bataillon des 28. preussischen Regiments eingerückt, dasselbe, dem durch die unglückliche Vermittelung des Hrn. Eisenstuck vor einiger Zeit der Einmarsch verwehrt ward. (U. 3.)

**München, d. 23. Juni.** Es ist merkwürdig, daß es drei geborene Preußen sind, welche jetzt wie früher die entschieden feindseligste Politik Baierns gegen ihr angestammtes Vaterland leiten. Der frühere preussische Professor Dönniges dient

der bayerischen Kabinettpolitik, der ehemalige Berliner Dozent Philippus aus Elbing, Bruder des demokratischen Elbinger Bürgermeisters, dient dem bayerischen Ultramontanismus, der in München lebende Hofrath Jarcke der Politik des österreichischen Hofes. So wuchert denn unverloren der Geist des preussischen Joseph von Görres in seinen Freunden fort. Im Geiste dieses edlen Triumvirats von rachsüchtigen Docenten, die in Preußen nicht befördert wurden, wirkt im österreichischen Korrespondenten der ehemalige Schweizer Protestant und Historiograph Friedrich Hurter aus Schaffhausen, der zu den Jesuiten übergang.

**Dresden, d. 28. Juni.** Das gewesene Mitglied des Ministeriums Held, Geheimrath Dr. A. Weinlig, erklärt in der Leipziger Zeitung in Folge einer Aufforderung des Zwickauer Tageblattes, die Gründe „rückhaltlos und ungeschminkt“ bekannt zu machen, aus denen Held, Weinlig und Ehrenstein ihr Ministeramt niedergelegt, und zu erklären, ob wirklich der König die deutsche Reichsverfassung bereits anerkannt, diese Anerkennung aber in Folge preussischen Einflusses zurückgenommen habe: Der König hat die Reichsverfassung nie anerkannt, nie anzuerkennen versprochen, also auch nie eine bereits ausgesprochene Anerkennung zurückgenommen. Alle auf jener irrigen Annahme beruhenden Schlüsse stehen in der Luft. Meines Wissens hat auch Niemand von denen, welche die Lage der Dinge kennen konnten, an irgend einem Ort oder zu irgend einer Zeit etwas der Art geäußert. Die zufällige Anwesenheit des Prinzen von Croÿ in den letzten Tagen mag das Mißverständnis von einer Zurücknahme in Folge preussischen Einflusses erklären. Von beiden Seiten sind natürlich Gründe geltend gemacht worden; von mir insbesondere in einem längeren Aufsatz. Man würde sich irren, wenn man glaubte, dieselben wären aus dem Grundsatz der Volkssouverainität oder der innern Vortrefflichkeit der frankfurter Verfassung hergenommen gewesen. Auch ich bin stets von der Nothwendigkeit ausgegangen, daß die Utopisten und Socialdemokraten geschlagen, die Vernunft, die Bildung und die Gesittung, von denen Allen die letzten Kammern das gerade Gegentheil zeigten, wieder in die gebührende Herrschaft eingesetzt werden müßten.“ Er, der damalige Minister, habe gefürchtet, daß in Folge der Nichtanerkennung Erhebungen stattfinden und die sozialen Republikaner unter der Firma der Verfassung alle Diejenigen verführen würden, welche bei minderer Sicherheit in Festhaltung des streng gesetzlichen Weges doch nur für Deutschlands Einheit einzustehen meinten u. d. Deshalb habe er in Uebereinstimmung mit seinen abgetretenen Kollegen dem Könige zu freiwilliger Anerkennung gerathen; diesen Gründen hätten aber andere entgegengestanden, entnommen aus den bekannten Mängeln der Verfassung und aus dem Verhalten Preußens. Das sei auch von ihnen nie verläugnet, ja sogar in ihrer Ansprache ausdrücklich gesagt worden. Die Waagschale, in der die Erklärungen Preußens gelegen, sei aber als die schwerere erfunden worden, und aus der nothwendigen Folge der constitutionellen Verantwortlichkeit, daß dann, wenn die Hauptfragen die Ansichten der Minister über den nach innerster Ueberzeugung einzuschlagenden Weg sich theilen, Diejenigen austreten, deren Ansicht nicht die Billigung des Königs erhielt, seien sie abgetreten.

**Bremen, d. 25. Juni.** Erzherzog Stephan, der ehemalige Palatin von Ungarn, kam über Hannover hierher und geht nach Oldenburg. Die Erzherzöge agitiren an den deutschen Höfen, um die deutsche Einheit nicht aufkommen zu lassen.

**Ewinemünde, d. 26. Juni.** So eben, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Mittags, zeigt sich ein dänisches Kriegs-Dampfschiff auf unserer Rhede. Von der Hafnbatterie werden 3 Schüsse zur Alarmirung der Amazone und der hiesigen Besatzung gelöst. Man schlägt in der Stadt Generalmarsch und die Soldaten eilen dem

Hafen und den Schanzen zu. Das dänische Dampfschiff hat 2 Böte ausgefetzt und hält sich wieder abwärts. — 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Der Däne liegt in nordöstlicher Richtung seawärts, ohne sich bedeutend zu entfernen; dem Anschein nach scheint es der Seyser zu sein. Die hier stationirten Kanonenboote sind bereits größtentheils unter Segel. — Nach Aussage des so eben einretrenden Capitäns des schwedischen Dampfschiffes *Evenska Lejonet*, welches durch einige Schüsse zum Weilen bei dem Dänen angehalten wurde, ist es nicht der Seyser, sondern ein noch größeres armirtes Dampfschiff. — Der preussische Adler, beim Lebbiner Berge liegend, ging nach erhaltener Kunde sogleich nach Ewinemünde ab.

**Von der sütischen Grenze, d. 25. Juni.** Die Reichstruppen haben nunmehr das nördliche Jütland zwischen Randers, Aarhus und Skanderborg vollständig occupirt, in der ersteren Stadt stehen Baiern, in der zweiten Preußen und zwar das 13te und 15te Regiment, während das 12te Linien- und 18te Landwehr-Regiment mit dem 7ten Jäger-Bataillon, 2 Schwadronen vom 8ten Husaren-Regiment und eine 6pündige Batterie als Avantgarde bei Stouberg und Laugaa vorgeschoben sind und die Verbindung zwischen Randers und Aarhus herstellen; in Skanderborg befindet sich seit vorgestern das Hauptquartier des General v. Prittwitz. So weit es thunlich war, sind die Truppen einquartiert, jedoch liegen einige Abtheilungen im bivouak; es werden nunmehr zahlreiche Streifcorps nach den nördlichen und westlichen Distrikten ausgesandt, um die Requirirungen von Fourage zu bewerkstelligen, tie in dieser Gegend noch in solch bedeutender Menge vorhanden, daß es ohne alle Schwierigkeiten und Gewaltmaßregeln für einen ziemlichen Zeitraum herzustellen ist. Als die Preußen aus Aarhus nördlich vorrückten, wurden sie von mehreren dänischen Kanonenböten und dem Dampfschiff *Gertha* ziemlich stark mit Bomben beschossen, es wurde deshalb von Aarhus die preussische Raketen-Batterie herbeigeholt, und in der Richtung nach den Schiffen aufgefahren, zuvor aber den Dänen durch einen parlamentair bekannt gemacht, daß, wenn sie das Schießen von den Schiffen nicht sogleich einstellten, dieselben durch Raketen in Brand geschossen würden. Die Dänen erwiderten in ihrer gewohnten hochfahrenden Weise, daß sie alsdann Aarhus in Brand schießen würden, fanden es jedoch gerathen, mit dem ferneren Schießen Einhalt zu thun; verwundet ist bei dieser Gelegenheit Niemand. Orla Lehmann ist nicht wieder von Kopenhagen eingetroffen, er hat eine Verlängerung seines Urlaubs erhalten, um seine Sachen zu ordnen, da ihn inzwischen das traurige Geschick traf, seine Frau und ein Kind zu verlieren.

**Prag, d. 16. Juni.** Prag wird so besetzt, daß es von 3 Citadellen beherrscht wird. Fürst Windischgrätz findet sich in der Stadt nicht heimisch und geht auf seine Güter. Die schlesischen Pässe sind jetzt mit russischen und österreichischen Truppen so stark besetzt, daß aller Grenzverkehr abgebrochen ist. Im Tatragebirge befindet sich ein unüberwindliches Magyarenlager.

**Olmütz, d. 21. Juni.** Der Transport an Nahrungsmitteln über Olmütz ist ungeheuer. Mehrere Tage lang kamen nur Mehl- und Getreidequantitäten an. Die Stadt wird fort und fort besetzt und die Wälle mit Kanonen schweren Kalibers gerüstet.

**Wien, d. 24. Juni.** Es ist gewiß erwähnungswerth, daß der Lloyd, das Organ des Ministeriums, kaum daß der bayerische Minister v. d. Pfordten das Reichbild unserer Hauptstadt verlassen, in einem Artikel „zur deutschen Frage“ darauf hindeutet, daß Oesterreich sich gern zu Opfern verstehen würde, wenn Preußen sich bloß an die Spitze Norddeutschlands stülte und die süddeutschen Staaten sich um Baiern schaaren ließe.



**Krakau, d. 23. Juni.** Der österreichische General Begiczy hat hier die schwarzgelbe Fahne auf dem Schlosse aufziehen lassen, um zu zeigen, daß nicht die Russen die Herren des Landes sind. Er soll außerdem gesagt haben: Wollen die Russen das Schloß mit Gewalt nehmen, so mögen sie kommen, ich werde mich mit ihnen in keinen Kampf einlassen, aber auf eine einfache Aufforderung werde ich ihnen das Schloß nicht übergeben. Ich lasse daher die Fahne aufstecken, mögen sie dieselbe herunterwerfen.“ So sieht's in Krakau aus!

### Ungarn.

**Preßburg, d. 26. Juni.** Alles bereitet sich zu dem großen Schlage vor, der in ganz naher Zukunft auf dem rechten Donauufer gegen die Magyaren ausgeführt werden soll. Bedeutende Dislocationen finden zu diesem Behufe statt. Große Truppenmassen werden von der Waag, die bis zur Mündung der kleinen Donau von dem Feinde frei ist, nach Altenburg in Stradit. An der Waag werden sich die Kaiserlichen vorerst auf der Defensiv halten, für welche alle nöthigen Maßregeln getroffen sind, selbst für den Fall, daß wirklich, wie Pesther Zeitungen behaupten, die Hauptmacht der Magyaren bei Neutra concentrirt sein sollte, was sehr unwahrscheinlich ist. Jedensfalls hat sich Görgey nach dem Süden gezogen. Bei Freistadt, Kaplar, Zambokret, Tyrnau und Moosroo stehen Russen. — Unter der ungarischen Bevölkerung in Tyrnau, nicht weniger als in Preßburg, machte sich während der letzten verhängnißvollen Tage eine dumpfe Gährung bemerkbar bei der absichtlich in Aussicht gestellten Ankunft des ungarischen Heeres. Es wurde sogar dreimal der Versuch gemacht, die hiesige Schiffbrücke in Brand zu stecken. Den Thäter hat man nicht ermitteln können.

Fürst Paskewitsch, dessen Hauptquartier bereits vor einigen Tagen von Bartsfeld nach Eperies verlegt ward, soll, heutigen Berichten zufolge, mit dem Gros seiner Armee weiter vorgerückt sein und dürfte zur Stunde schon in Kaschau stehen. Gleichzeitig erfahren wir, daß der Banus, der sein Hauptquartier in St. Tomas hatte, einen Theil seines Armeecorps bis nach Weißkirchen vorgeschoben hat. Alle diese Bewegungen lassen baldige größere Erfolge gewärtigen. (U.)

Ziemlich verlässliche Privatbriefe berichten die Einnahme Drasowa's durch die Russen, welche den Platz mit Sturm genommen haben sollen.

**Agram, d. 23. Juni.** Die Agramer Zeitung enthält einen heftigen Ausfall gegen die bairische Denkschrift von der Pfordtens: „Der österreichische Kaiserstaat habe mit Deutschland nichts zu schaffen und namentlich soll das Germanenthum sich von der untern Donau ferne halten, wo man sich ein für alle mal die deutschen Kolonisten verbitte. Die Deutschen im Banat seien entschiedene Kossuthianer!“

### Frankreich.

**Paris, d. 25. Juni.** Auf eine Interpellation über die auswärtige Politik der französischen Regierung erklärte der Minister des Auswärtigen: „Wir haben uns nicht in die innern Streitigkeiten Deutschlands zu mischen, wir müssen die strengste Neutralität beobachten. Die badischen Insurgenten standen übrigens auch mit den Aufständischen vom 13. Juni in Verbindung, wie sich aus einer Depesche ergibt, die mir unser Botschafter zufandte und die zwei Manifeste an Volk, Armee und Nationalgarde Frankreichs enthält. Unsere Zollbehörde hat übrigens mehrere Ballen mit ähnlichen Manifesten weggenommen, die nach Lothringen und dem Elsaß bestimmt waren. Es findet sich in denselben die Bezeichnung Boichois und Rattiers als würdige Vertreter der Armee und am Schlusse ein Aufruf zu den Waffen. Wir kennen alle die neuerliche Sprache der badischen Kammer und den Ton, in welchem Bientano ihr den Triumph

der Insurrektion in Paris anzeigte. Und Männern einer solchen Sprache sollen wir unsere Sympathieen schenken!“

Die Wahl von 11 Deputirten in die Legislative beschäftigt jetzt die politischen Parteien. Es ist wahrscheinlich, daß berühmte Namen von liberal-konservativer Richtung aus den Wahlen hervorgehen werden. Der Belagerungszustand hindert die rothen Anarchisten, ihr demagogisches Agitationsgenie zu entfalten.

Der flüchtig gewordene Cassidiere, ein Held der Februarrevolution und in deren Folge Seine-Präsekt, nachher aber von neuem in eine Verschwörung verwickelt, hält sich in London auf und betreibt ein Kommissionsgeschäft mit Bordeauxweinen.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 26. Juni.** In der Sitzung des Oberhauses am 25. Juni trug Lord Aberdeen auf Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindung mit Spanien an, und richtete an den Marquis von Lansdowne die Frage: ob Aussicht auf baldige Erneuerung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der großbritannischen und der spanischen Regierung vorhanden sei. Dem werde um so weniger etwas entgegen stehen, als, wie er glaube, die spanische Regierung sich erboten habe, die vollständigste Genugthuung für die Ausweisung des englischen Gesandten zu geben. Auch habe Spanien durch die Veränderung des Zoll-Tarifs für englische Waaren seine Bereitwilligkeit gezeigt, ein gutes Einvernehmen mit England wieder herzustellen. — Der Marquis von Lansdowne erwiderte: So viel er wisse, habe die spanische Regierung sich nicht erboten, Genugthuung zu geben, und die erwähnten bevorstehenden Concessionen seien die nothwendigen Folgen der Verbreitung eines aufgeklärten Finanz-Systems (des Freihandels). Ehe er sich niederlegte, legte der Redner die auf die Expedition nach Civita-Vecchia bezügliche Correspondenz mit der französischen Regierung auf den Tisch des Hauses.

Die Engländer werden wohl mit China wieder ernster reden müssen. Die chinesischen Behörden haben sich geweigert, die innere Stadt Canton den britischen Kaufleuten zu öffnen, wie es doch im Vertrage von 1846 bestimmt ist. Der himmlische Herr von China hat in dieser Beziehung folgendes (konstitutionnelles) Schreiben erlassen: „Städte werden gegründet, um das Volk zu schützen, dadurch, daß man das Volk schützt, wird das Königreich aufrecht erhalten. Dasjenige, wohin die Herzen der Völker neigen, ist zugleich dasjenige, worauf der Beschluß des Himmels ruht. Nun ist das Volk von Canton einmütig entschlossen, Fremde nicht die Stadt betreten zu lassen. Wie kann ich meinen kaiserlichen Befehl überall hin anschlagen lassen und das Volk zum Gegentheil zwingen. Die chinesische Regierung kann nicht gegen das Volk handeln, um den Männern aus der Fremde ihren Willen zu thun.“ Dr. Bowring, der Freihandelschwärmer, ist in Hongkong als Regierungsgagent angekommen.

### Vermischtes.

— Den Verehrern ihres Großvaters, Johann Wolfgang von Göthe, machen die Herren Waltherr Wolfgang von Göthe und Wolfgang Maximilian von Göthe in einer Bekanntmachung, datirt Wien, d. 11. Juni, die Mittheilung, daß zur hundertjährigen Geburtsfeier desselben, an den Tagen des 28. und 29. August, der Zutritt zu dessen Arbeits- und Schlafzimmer in ihrem Hause zu Weimar gestattet sein wird. Ihren Wunsch, eine neue Aufstellung der Sammlungen des Großvaters bis zu diesem Zeitpunkt herbeiführen und so auch zu ihnen an diesen Tagen den Zutritt gewähren zu können, haben die Zeitumstände nicht verwirklichen lassen.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 29. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	54	ſ	Gerste	22	—	24	ſ
Roggen	—	28	1/2	—	Hafer	15	1/2	—	17

Berlin, den 29. Juni.

Weizen nach Qualität	57—64 ſ.
Roggen loco und schwimmend	28 1/2—30 ſ.
pr. Juni/Juli	28 1/2 ſ b <sub>2</sub> u. Br.
Juli/August	do.
August/September	29 1/2, à 29 ſ ohne Umsag.
September/October	30 3/4 à 30 1/2 ſ verk., 30 3/4 Br.
Gerste, große, loco	22—24 ſ.
kleine	20—22 ſ.
Hafer loco nach Qualität	17—19 ſ.
September/October	48 ſpfd. 18 1/2 ſ Br., 18 G.
Erbſen, Kochwaare	28—30 ſ.
Futterwaare	27—28 ſ.
Rüßel loco u. pr. diesen Monat	13 1/3 à 13 1/4 ſ verk.
Juni/Juli	13 1/4 ſ b <sub>2</sub> u. Br., 13 1/6 G.
Juli/August	13 1/6 ſ Br., 13 1/12 u. 13 1/6 b <sub>2</sub> .
August/September	13 1/12 ſ Br., 13 b <sub>2</sub> u. G.
September/October	13 ſ b <sub>2</sub> u. Br., 12 7/8 à 11 1/2 G.
October/November	13 ſ b <sub>2</sub> u. Br., 12 7/8 G.
November/December	13 ſ Br., 12 7/8 G.
Leinöl loco	10 ſ Br.
Lieferung	10 ſ Br., 9 5/6 G.
Rohöl	17 1/2 ſ Br.
Hanſöl	13 à 12 1/2 ſ.
Palmöl	13 1/2 à 13 1/4 ſ.
Süßſes-Thran	10 3/4 ſ Br.
Espiritus loco ohne Faß	16 5/12 ſ b <sub>2</sub> .
pr. Juni Juli	16 1/4 ſ Br., 16 1/6 b <sub>2</sub> u. G.
Juli/August	16 1/6 ſ Br., 16 1/4 b <sub>2</sub> u. G.
August/September	16 2/3 ſ Br., 16 1/2 G.
September/October	17 ſ Br., 16 3/4 G.

Weizen gut zu lassen. Roggen fester. Rüßel gefragt. Spiritus höher bezahlt.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 29. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.  
am 30. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Juni.

**Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kauf. Pistor a. Köln, Kläse a. Magdeburg, Müller a. Erfurt.  
**Stadt Zürich:** Hr. Reg. = Rath v. Megele a. Merseburg. Hr. Reg. = Arzt Dr. Göden a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Rothsand a. Magdeburg, Winthaus a. Halber.  
**Goldnen Ring:** Hr. Rentier Berner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Seibe a. Magdeburg, Amelang a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Reiling a. Dornberg.  
**Goldnen Löwen:** Hr. Direktor Pénide a. Leipzig. Hr. Maschinenbauer Laue a. Berlin. Hr. Kaufm. Friedheim a. Ludenwalde.  
**Goldne Angel:** Die Hrn. Kauf. Alexander a. Hamburg, Hecht a. Kandelbrück. Mad. Espide a. Gotha.  
**Zur Eisenbahn:** Hr. Kaufm. Halberstadt a. Offenbach. Hr. Partik. Hauff a. Fürstena. Hr. DLG. = Rath v. Hüttel a. Oldenburg. Hr. Major v. Butter a. Berlin. Hr. Fabrik. Fischer a. Euhl. Hr. Dr. Reinhard a. Prag.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 29. Juni.

	Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	102	101 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	93 1/2
St. Schuldſch.	3 1/2	—	—	R. = u. Am. do.	3 1/2	94	93 1/2
Sech. Pr. = Sch.	—	102	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	77 3/4	77 1/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Berl. Stadt-Dbl.	5	99	98 1/2	Pr. Bk. = N. = Sch.	—	90 1/2	—
do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—
Wsp. Pfandbr.	3 1/2	8	8 5/8	Friedrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2
Großh. Inf. do.	4	—	97 3/4	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 1/2	—	81 7/8	5 ſ	—	12 3/4	12 1/4
Dsp. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	—

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Bf.	Prioritäts-Actien.	Bf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	Berl. Anhalt	4
do. Hamb.	4	do. Hambg.	4 1/2
do. St. = Star.	4	do. II. Serie	4 1/2
do. Potsd. = M.	4	do. Potsd. = M.	4
Magd. = Hbf.	4	do. do.	5
do. Leipziger	4	do. Stettiner	5
Halle = Thür.	4	Magd. = Leipz.	5
Cöln = Mind.	3 1/2	Halle = Thür.	4 1/2
do. Aachen	4	Cöln = Mind.	4 1/2
Bonn = Cöln	5	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Düsseldorf = Elf.	4	d. I. Priorität	4
Steele. Bohw.	4	do. St. = Pr.	4
Nschl. = Märk.	3 1/2	Düsseldorf = Elf.	4
do. Zweigbhn.	4	Nschl. = Märk.	4
Dbschl. L. A.	3 1/2	do. do.	4
do. Lit. B.	3 1/2	do III. Serie	5
Cosel-Derb.	4	do. Zwiggbhn.	4 1/2
Bresl. Freib.	4	do. do.	5
Krat. = Dbschl.	4	Oberschl.	4
Berg. = Märk.	4	Krat. = Dbschl.	4
Starg. = Pos.	3 1/2	Cosel-Derb.	5
Brieg-Neiße	4	Steele. Bohw.	5
Magd. = Wittr.	4	do. II. Serie	5
		Bresl. = Freib.	4
		Berg. = Märk.	4
		Ausländische Stamm-Actien.	
		Leip. = Dresd.	4
		Ludw. = Verb.	4
		24 Fl.	4
		Kiel-Alt. Sp.	4
		Amst. = R. Fl.	4
		Mtbl. Thlr.	4

Leipzig, den 29. Juni.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 0/0 im 14 ſ F.	—	80 3/4	Chemn. R. = Eisenb. = Anl. à 10 ſ 4 0/0	—	—
von 1000 u. 500 ſ kleinere . . .	—	—	R. pr. St. = Schuldſcheine à 3 1/2 0/0 in pr. St. pr. 100	—	—
à 4 0/0 do. do. v. 500 ſ do. do. v. 500 u. 200 à 5 0/0 . . .	—	91 1/2	K. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 0/0 lauf. Zinsen à 4 0/0 à 103 0/0 im à 3 0/0 14 ſ F.	—	—
do. do. kleinere	—	103 1/2	Pr. Freib'or à 5 ſ idem auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 0/0 im 14 ſ F. v. 1000 u. 500 ſ kleinere . . .	—	87 3/4	And. ausl. Louisd'or à 5 ſ nach geringerm Ausmünzfuß auf 100	—	13
Act. d. ch. sächs. = bair. G. = bis Mich. 1855 à 4 0/0, später à 3 0/0 v. 100 ſ . . .	—	80	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Rr. auf 100	—	1 1/4
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 0/0 im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 ſ kleinere . . .	—	73 1/2	Actien der W. B. pr. St. à 103 0/0 . . .	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 0/0 im 14 ſ F. . . .	—	92 3/4	Leipz. Bank = Actien à 250 ſ pr. 100	141	—
v. 1000 u. 500 ſ kleinere	—	—	Spj. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 ſ pr. 400	—	99 1/2
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 0/0 von 500 . . .	—	85 1/2	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	—	77 1/4
von 100 u. 25	—	—	Erbau = Zitt. do. pr. 100	—	13 1/2
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 0/0 . . .	—	81 1/4	Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	185 1/2	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 0/0 = do. do. à 2 0/0 . . .	—	90 1/4	Chemn. = Rief. E. = N. à 100 ſ i. S. jinslos	—	20 1/2
Spj. = Dresd. = Eisenb. p. = Obl. à 3 1/2 0/0	—	101 1/2			





Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf hiesigem Plage, Wagengebäude am Markt,

## ein Porzellan-Waaren-Geschäft

unter der Firma

**M. A. Bekel**

begründet habe.

Empfehle dies Unternehmen in gegenwärtiger Zeit ganz besonders zur geneigten Beachtung und versichere, daß ich zu schenkendes Vertrauen durch eine streng reelle Handlungsweise zu rechtfertigen mir zum Princip gemacht.

Da das Porzellan aus der Fabrik von Herrn Chr. Eckardt in Gahla sich in Dauer und Weiße ganz besonders auszeichnet, dabei angemessen billig ist, habe ich Lager für Halle und Umgegend davon übernommen und bin von genanntem Herrn so gestellt, daß ich an die Herren Wiederverkäufer zum Fabrikpreis abgeben kann.

Von gutem Steingut und preiswerthen Cigarren halte ich ebenfalls Lager.

## Neue Heringe

werden zu so billigen Preisen abgegeben, wie um diese Zeit noch nicht da war, und diese Waare ist so schön, daß jeder mir werthe Abnehmer ganz zufrieden gestellt wird.

Heringshandlung Bolze.

## Anzeige.

**C. G. Lorbeer** in Feldbrungen, bevollmächtigter Agent von **Ed. Schon** in Bremen, ist ermächtigt, für nachstehende Schiffe zu den billigsten Fahrpreisen Contracte abzuschließen und garantirt derselbe für vollkommene Sicherheit und Regelmäßigkeit der Fahrt.

Am 1. Juli	Dreimaster Ceylon,	Capt. Custard.
= 8. "	do. Satisfaction,	= Scott.
= 15. "	do. Diamond,	= Clark.
= 1. August	do. Friends,	= Stern.
= 15. "	do. Harry,	= White.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des in der ersten General-Versammlung der Gesellschaft für Begründung der Dampf-Mahl- u. Fabrik zu Schkeuditz gefaßten Beschlusses wird hiermit eine

### zweite General-Versammlung

in der Bahnhof's- Restauration zu Schkeuditz

zum **8. Juli d. J. Nachmittags präcis 2 Uhr** anberaumt.

In Bezug des §. 27 der provisorischen Statuten haben resp. die Herren Actionäre etwaige Anträge schriftlich an den Kammerer Herrn Berger in Schkeuditz franco in Zeiten einzusenden.

Zur Tages-Ordnung kommt:

- 1) Wahl des Ausschusses und deren Stellvertreter.
- 2) Wahl des Directoriums.
- 3) Vortrag über vorläufige Zusammenstellung eines speciellen Kohlenanschlags.
- 4) Ueber Abänderung und Ergänzung der Statuten.

Unter Hinweisung auf §. 6, welcher den Interims-Actien beige druckt ist, wird die **zweite Einzahlung mit 1 R<sup>r</sup> pro Actie** für den **8. Juli d. J.** und folgende Tage ausgeschrieben, und ist bei nachstehenden Handlungshäusern zu entrichten:

in Schkeuditz bei dem Herrn Kammerer Berger,  
in Halle bei den Herren **A. W. Barnitson & Sohn**,  
in Leipzig bei dem Herrn **Ferd. Thilo**,  
in Merseburg bei den Herren **Gebr. Nulandt**,  
in Naumburg bei den Herren **Gebr. Geißler & Comp.**,  
in Magdeburg bei dem Herrn **Aug. Kühne sen.**,  
in Wittenberg bei den Herren **Gebr. Giese**.

Schkeuditz, den 9. Juni 1849.

**Das provisorische Directorium.**

Gebauer'sche Buchdruckerei.

## Wein-Auction.

Dienstag d. 3. Juli Vormitt. 10 Uhr sollen im Hause kl. Klaus- u. Ulrichsstraßen-Ecke Nr. 976 wegen Erbtheilung **16 Eimer sehr gute rothe u. weiße Land-Weine** (zu 1 u. 1/2 Eimer) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

**J. H. Brandt,**  
Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

**Merseburger Bier** von **Claus & Berger** ist in Flaschen und Seideln zu haben in der Halloria, Brüderstraße Nr. 202.

**Lebende Krappen** kauft zu den höchsten Preisen der Kaufmann **Morik Richter** in Leipzig, Barfußg. Nr. 10, und können solche in Halle abgegeben werden bei **G. Silber**.

**Fr. Lange**, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Ein gewandter Kellnerbursche (routinirt) sucht zum 1. August eine anderweitige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst **Müller**, Märkerstraße Nr. 444.

## Funk's Garten.

**Montag den 2. Juli Nachmittags 5 Uhr Concert.**

Stadt Musikchor.

## Paradiesgarten.

**Dienstag den 3. Juli Abends 6 Uhr Concert.**

Stadt Musikchor.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Kammern und sonstigem Zubehör, nebst Gartenpro.nenade und Pferde-stall, stehen vom 1. October ab zu vermieten kl. Ulrichsstraße Nr. 1000.

## Erfurts Garten.

Morgen, Montag, von 5 Uhr an Concert von den Geschwistern **Drechsler**.

$\frac{6}{7}$  L. I. Br.  $\frac{20}{7}$  M. C.

## Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 1. Juli. Zum Erstenmale: **Ein Stündchen in der Schule**, Baudeville-Posse in 1 Akt von Friedrich. Vorher: **Drei Frauen und Keine**, Lustspiel in 1 Akt nach dem Franz. von Kettel.

**W. Böttner.**



### Deutschland.

Gotha, d. 27. Juni. (Eingesandt.) Wir haben die Freude, mehr als 140 ehemalige Mitglieder der Centren der Frankfurter National-Versammlung hier zu sehen. Aus den verschiedensten Entfernungen, von der Ostsee und von der Donau ist man herbeigekommen und Mancher hat Opfer gebracht, die ihm nicht leicht wurden, um sich den Freunden zuzugesellen. Wird aber nicht die Stimme dieser Männer jetzt, im Siegeslauf der Reaktion, von den Regierungen verachtet, von den im Verfassungskampfe aus Neue entzweiten Stämmen überhört werden? und welchen Erfolg dürfen wir uns dennoch von dieser Zusammenkunft versprechen? Von den Versammelten selbst wird sie entschieden als eine private betrachtet, man sieht sich in keiner Weise als eine Fortsetzung der National-Versammlung an, man nimmt keinerlei formelle Autorität in Anspruch; und wenn aus den, der Öffentlichkeit streng verschlossenen Berathungen eine Gesamterklärung hervorgehen sollte, so wird dieselbe nur als die politische Privatüberzeugung gesinnungsverwandter Freunde gelten wollen. Die deutsch-constitutionelle Partei im ganzen Vaterlande wird dann aber zu zeigen haben, ob sie in der Ansicht der Männer aus der Paulskirche den Kern ihrer eigenen Ueberzeugung erblickt, und ob sie um diese sich schaaren will. Aber auch abgesehen von jedem weitergreifenden Erfolg ist für die versammelten Freunde selbst dies Wiedersehen von Bedeutung; in schweren Zeiten der Arbeit und der Enttäuschung hatte man einander bewährt gefunden; krank und müde schied man in Frankfurt, nachdem man nicht ohne Selbstüberwindung sich eingestanden hatte, daß eine Partei der Mäßigung in der National-Versammlung keine Wirkung mehr zu hoffen habe; jetzt findet man sich wieder, erfrischt durch eine Zeit des Ausruhens, erhoben durch ein neues patriotisches Beginnen. Und gewiß werden auch die zahlreichen Zuschauer, welche sich um die Scenen der Begrüßung und des Beisammenseins einzufinden pflegen, nicht ohne tieferen Eindruck heimkehren; ich sah so Manchen, der ehemals über „die Frankfurter Professoren“ oder „gemäßigten Hochverräther“ vornehm die Achseln gezuckt hatte, ergriffen von dem Anblick dieser Persönlichkeiten und von der männlichen Freude und kameradschaftlichen Herzlichkeit, die sich in ihrem Verkehr ausdrückt. Als Gagern gestern zufällig allein dem Sitzungstisch ausritt, grüßte ihn die versammelte Menge, meist aus Leuten gebildeter Stände bestehend, mit dem Ausdruck der Ehrerbietung; und wer diesen Mann eine längere Zeit her unter den verschiedensten Verhältnissen in seinem öffentlichen Auftreten beobachtet hat, der weiß, wie unverfälscht der Ausdruck der Ueberraschung und der treuerzigen Wärme war, mit welchem Gagern diesen Gruß erwiderte. Am 26., nach der ersten Berathung waren die Freunde alle im Gasthose zum Mohren versammelt. (Trotz der fast ungasilichen Bewirthung hat man diesen Gasthof seiner Räumlichkeiten wegen zum Ort des rendez-vous gewählt.) Unmittelbar vor Tische war v. Vincke noch angekommen, und mit einer Freude, die als ein unwillkürlicher Applaus sich äußerte, empfangen worden. Neben ihm saß Gagern, zu dessen kräftig germanischen Zügen und treuem blauen Auge sein Nachbar zur andern Seite, Simson, mit scharfgeschnittenem orientalischen Profil, den Ausdruck des ruhig herrschenden Verstandes in dem dunkeln Auge und auf der hohen Stirn einen harmonischen Gegensatz bildet. Seiton, Nathy, Bassermann, Beseler reichten sich dieser Gruppe an. Aber es war nicht die nähere persönliche Beziehung, geschweige denn der parlamentarische Rang, welcher die Reihen geordnet hatte; die Gemein-

schaft der Gesinnung und des Zweckes läßt unter diesen Männern überhaupt das Individuelle zurücktreten, man hatte getrost dem Zufall die Anordnung überlassen, und wenn hier und da ein bedeutenderes Haupt, ein genannterer Name, ein Dahlmann, ein Jacob Grimm hervorragte, so wird man doch zugehen müssen, daß es schwer wäre, aus dieser Reihe charaktervoller Köpfe den Einzelnen ausschließlich zu bevorzugen. Der herrschende Ton ihres Verkehrs ist ein edel zutraulicher, wenn auch in gewissen leisen Nuancen des Benehmens, die mit feiner Formlichkeit nichts gemein haben, die Auszeichnung sich kund giebt, welche man einzelnen Persönlichkeiten aus freier Anerkennung zu Theil werden läßt. Hofrath Becker, der ehemalige Abgeordnete von Gotha, erhob das Glas zur gegenseitigen Bewillkommung. „Die Freude, sagte er, welche uns Alle hier erfüllt, entspringt aus der Erinnerung, und unser Aller Erinnerung fasse ich zusammen in die Namen Gagern und Simson.“ Und das Hoch, welches diesen Worten Beifall gab, es galt in Wahrheit den beiden Männern, in welchen der edlere Theil aller Parteien der Nationalversammlung die Repräsentanten ihrer Würde willig anerkannt hatte. So verschieden freilich wie diese Persönlichkeiten überhaupt, so verschieden war auch der Charakter ihres Präsidiums; aber eben dadurch ergänzten sie einander trefflich; hatte die ganze sittliche Gewalt von Gagerns Persönlichkeit dazu gehört, um im Kampf der extremen Gegensätze dem Präsidentenstuhl seinen Schwerpunkt zu geben und den Parteien gewissermaßen ihren sittlichen Rang anzuweisen, so kam in den späteren Zeiten, als es sich darum handelte die Debatte rasch zu ihrem Ziel zu leiten und durch Präcision der Fragestellung die Abstimmungen zu ordnen, Simsons leidenschaftlose Ruhe und seine scharfe, unbeirrte Logik den Verhandlungen trefflich zu Statten. Die Weise, in welcher beide Männer den Trinkspruch erwiderten, konnte wenigstens der Form nach als charakteristisch für Beide gelten. Mit jenem kräftigen und doch weichen eigenthümlich bewegenden Ton der Stimme, welcher viel dazu beiträgt jedem Worte Gagerns die Theilnahme, ich möchte sagen die Andacht der Zuhörer zu gewinnen, wies er uns von „der Erinnerung auf die Hoffnung hin.“ „Die Erinnerung,“ sagte er, „selbst die freudige Erinnerung ist ein unvollkommenes Gefühl; sie befriedigt nicht, wenn nicht der gegenwärtige Zustand ein glücklicher ist. Nie aber bot der Zustand des Vaterlandes weniger Befriedigung dar, als im gegenwärtigen Augenblick; darum kann die Erinnerung uns jetzt keinen Trost geben, wenn nicht die Hoffnung auf eine bessere Zukunft Deutschlands sich mit ihr verbindet; diese Hoffnung muß uns aufrecht halten, sie sei das Banner, um welches wir uns schaaren, unter welchem wir standhaft weiter kämpfen.“

Gagern hat ein doppeltes Recht, uns zur Hoffnung aufzurufen, denn er selbst ist Deutschlands Hoffnung; und steht es auch nicht in eines Menschen Macht, den Gang der Geschicke zu zwingen, so kann doch ein Charakter wie der Gagerns uns Bürgschaft geben, daß das deutsche Volk, so lange es um seinen Namen sich scharrt, dem Genius seiner Geschichte nicht untreu werden wird.

Niemand ist tiefer davon überzeugt als der treffliche Simson, daß in Gagerns Geist der Gang der deutschen Bewegung vorgezeichnet liegt und daß Gagerns Muth und Vaterlandsliebe mit Recht das Vertrauen des deutschen Volkes um sich sammelt. Dies auszusprechen ist ihm wahres Bedürfnis, besonders aber dann, wenn er seinen Namen neben den Gagerns gestellt sieht; und so kehrt er auch heute, seiner Dank für den Trinkspruch, welcher ihn neben Gagern nennt, in eine Verherrlichung seines edeln Freundes. Dem ruhigen Ernst, der edeln und ele-

gantem Redeweise Simsons stand es wohl an, einen Vers aus Göthe in seinen Trinkspruch einzuflechten; bezüglich seines Verhältnisses zu Gagern citirte er die Worte:

Hast mit dem Großen Grobes du erstrebt?  
Ist dir ein Theil auch seines Ruhms gewis.

Mit der ihm eigenen Gewandtheit führte er den Schluß seiner Rede zu einem Wunsche für das Gedeihen der Gothaer Bestrebungen.

Wie wir von Herzen mit ihm in diesen Wunsch einstimmen, so dürfen wir gewiß auch die Erfüllung desselben hoffen, wenn der politische Zweck dieser Versammlung von einer eben so regen Theilnahme des deutschen Volks unterstützt werden wird, als sie das hier versammelte Publikum in diesem Augenblick ihrer geselligen Erscheinung zu Theil werden läßt.

**Berlin**, d. 30. Juni. Se. Excellenz der Königl. hannoversche Staats-Minister Dr. Stüve ist von Hannover hier angekommen.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung vom 20. Juni 1849, welche dem K. Appellationsgericht eröffnet, daß nach einem Staats-Ministerial-Beschlusse vom 6. Juli 1848 die Wartegelder an die zur Disposition gestellten Beamten vierteljährlich oder monatlich zu zahlen sind, je nachdem die Befordnungen, an deren Stelle sie treten, für ein Vierteljahr oder für einen Monat erhoben wurden. In Ansehung der Pensions-Beiträge bewendet es bei den Bestimmungen des §. 22. des Reglements vom 30sten April 1825. Eine andere Verfügung vom 26sten Juni 1849 eröffnet den Gerichts-Behörden, zur Beseitigung mehrfach zur Sprache gekommener Zweifel über den Kostenansatz in den vor dem Erscheinen des Gesetzes vom 23sten Dezember 1846 (Gesetzsammlung von 1847 S. 3—4.) als unvermögend behandelten Vormundschaftsachen, daß das erwähnte Gesetz, wie aus seinem Eingange hervorgeht, sich nicht auf solche Vormundschaften bezieht, welche nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen kostenfrei zu bearbeiten waren und dagegen bei ihrer Beendigung nach §. 2. Nr. 14. der Einleitung zur Allgemeinen Gebührentaxe vom 23. August 1815 der Abgabe von 1½ Prozent unterlagen. Letztere ist daher bei diesen Vormundschaften auch ferner zu erheben. Diese Prozentgelder können aber nach der gedachten Bestimmung der Gebührentaxe nur dann liquidirt werden, wenn sie weniger betragen, als die Kosten, welche in dem Falle hätten angelegt werden müssen, daß die Vormundschaft nicht als arm zu behandeln wäre. Auch können bei dieser Berechnung der anzusetzenden Kosten nicht die früheren, sondern nur die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Dezember 1846 zur Anwendung kommen, so daß eine arme Vormundschaft durch die Erhebung der Prozentgelder niemals höher belastet werden darf, als eine vermögende Vormundschaft bei dem Ansätze von Kosten und Steuern, wie dies schon nach den Grundsätzen der Allgemeinen Gebührentaxe der Fall war.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat kürzlich eine Uebersicht der Production des Bergwerks, Steinbruchs- und Salinenbetriebes im preussischen Staate für das Jahr 1847 veröffentlicht. Das Aktenstück enthält auf 41 Foliosseiten specielle Angaben über die Ausbeute, welche die Gruben, Hütten, Steinbrüche und Salinen gewährten. Danach sind an Erzen, Stein- und Braunkohlen, Graphit und Asphalt 1847 überhaupt 28 Mill. 54,160 Tonnen und 3 Mill. 864,051 Centner, von einem Geldwerthe im Betrage von 10 Mill. 904,671 Thlr. gewonnen. Es wurden dabei 56,277 Arbeiter beschäftigt. Die Steinbrüche gewährten eine Production im Werthe von 1 Mill. 288,594 Thlr., und beschäftigten 11,820 Arbeiter, die Hütten einen Ertrag von 34

Mill. 858,420 Thlr. im Werthe, und die Salinen eine Ausbeute im Werthbetrage von 403,988 Thlr. Bei den letztern Branchen wurden 23,294 und 2302 Arbeiter beschäftigt. In Salz wurde auf 5705 Werken an Producten für 45 Mill. 55,674 Thlr. gewonnen, und dadurch 103,693 Arbeiter beschäftigt. Der Etat für 1849 setzt für die auf Staatsrechnung betriebenen Etablissements einen Ertrag von nur 5 Mill. 387,721 Thlr. an, woraus hervorgeht, daß etwa  $\frac{2}{3}$  des gesammten Bergbau-, Hütten- und Salinenbetriebes auf Private zu rechnen ist.

Der Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten theilte in der Versammlung derselben mit, es sei ziemlich bestimmt, daß noch im Monat Juli der über Berlin verhängte Belagerungszustand aufgehoben, indem zuvor ein Preß- und Klubgesetz publicirt werden würde.

Man geht damit um, in Berlin einen Versorgungsverein für brodlose Gesellenfamilien und für brodlose Fabrikbeamte zu gründen.

**Tilsit**, d. 21. Juni. In Litthauen breitet sich der Katholicismus aus auf Kosten des unglücklich vernachlässigten protestantischen Gottesdienstes. Bei „der Unfähigkeit litthauischer Geistlichen, dem religiösen Bedürfnisse zu genügen, haben sich religiöse Vereine unter dem Namen „Moldeninger“ gebildet, in welchen der schlichte Bauer predigt und das sucht, was er bei der Kirche nicht findet. In diesem Zustande sind die Bewohner den gewandten Jesuiten leicht zugänglich.

**Königsberg**, d. 25. Juni. Auch hier hat das neue Gewerbegesetz den Handwerkerstand in zwei Parteien getheilt: Die politisch gemäßigten Leute haben sich für dasselbe erklärt, und um ihre Stärke zu zeigen, hatten sie am 24. d. einen öffentlichen Aufzug veranstaltet, der aus 18 Gewerken bestand. Die Gegner bestehen aus den Mitgliedern des sogenannten Arbeitervereins, welcher das Gewerbegesetz nicht anerkennt.

**Hamburg**, d. 27. Juni. Die neue Hamburger Verfassung hat die lebenslängliche Amtsdauer des Senats aufgehoben und dafür die Periodicität eingeführt.

**Hamburg**, d. 28. Juni. Nach von Kopenhagen eingetroffenen Briefen sollen alle Friedens-Unterhandlungen abgebrochen sein und Hr. v. Reebk sogar von Berlin zurückgerufen werden. Da die Nachricht von einem Hause ausgeht, welchem sehr am Frieden gelegen sein muß, da es seit Jahren große Summen an die Krone Dänemark vorgeschossen hat, so läßt sich wohl annehmen, daß sie zuverlässig ist. (Voss. Ztg.)

**Schleswig**, d. 27. Juni. Im Hafen von Eckernförde herrscht ein sehr reges Leben; man ist auf das eifrigste damit beschäftigt, die ungeheuern Vorräthe aus dem Wrack des Christian VIII. hervorzuholen. Die auf dem Deck des Schiffes befindlichen Gegenstände sind durch zwei Taucherglocken, welche man von Hamburg und St. Pauly dorthin geschafft, zum größten Theil bereits geborgen; es befinden sich gegen 40 Kanonen dabei; nun aber ist es dem Mechanikus Möller aus Altona in Vereinigung mit dem Schiffsbaumeister Göttsche aus Nübbel bei Rendsburg gelungen, einen Taucherapparat zu konstruiren, in welchen 3 Mann hineinsteigen, die 3 bis 4 Stunden ununterbrochen im Wasser arbeiten und vermittelt des Apparats in alle Räume des Schiffes hineinsteigen und die dort befindlichen Gegenstände herausholen können, was mit der Glocke nicht zu erreichen ist. Die Versuche sind sehr günstig ausgefallen, und man hat seit einigen Tagen bereits Gegenstände aus den untersten Räumen herausgebracht, so Fässer mit Butter, Speck, Schinken und einige schwere Geschütze des 2ten Bedeckts, es wird nun an einem größeren Apparat nach derselben Konstruktion gearbeitet, in welchem 6 Menschen arbeiten, und



nachdem man alles aus dem Brack herausgebracht, hat es der Schiffsbaumeister Götsche, ein äußerst umsichtiger und talentvoller Mann, versprochen, das Brack selbst aus dem Wasser zu heben. Er ist ein geborener Schleswig-Holsteiner, hat aber 16 Jahre in Kopenhagen gearbeitet und seine letzte Arbeit dort war an dem Christian VIII., den er mit erbauen half für die Dänen und jetzt flott zu machen gedenkt für die Deutschen; eben so hat der Mechanikus Möller in Altona seiner Zeit auch Gegenstände für dieses Schiff gefertigt. Sollte es gelingen, das Versprechen auszuführen, so wäre dieses ein bedeutendes Ereigniß, was selbst den Engländern mit den größten Anstrengungen und Kosten im vorigen Jahre bei dem „Great-Britannia“ nicht gelang. Außer den Kanonen und Munitionsgegenständen, welche die Statthalterschaft der Armee übergibt, werden die anderen geborgenen Gegenstände sogleich in öffentlicher Auktion verkauft, und es sind schon ziemlich beträchtliche Summen dafür eingegangen. (D. R.)

**Dresden, d. 27. Juni.** Die österreichische Regierung hat den Polizeikommissar Dederra hierher gesandt, um die Akten der Voruntersuchung einzusehen, die über die Maiunruhen aufgenommen worden sind. — Die Staatsausgaben 1848 sind um 2 1/2 Mill. Thlr. überstiegen worden!

**Schwerin, d. 26. Juni.** Die Mitglieder des stuttgarter Rumpfparlaments, Reinhardt aus Boixenburg und Wöhler aus Schwerin, sind mit Belassung ihres Gehaltes bis Weibachten dem Staatsdienste enthoben.

**Stuttgart, d. 25. Juni.** Die 3 Mill. Fl. Staatsanleihe soll in Papiergeld bis zu 2 Fl. abwärts ausgegeben werden. Das Land ist darüber besorgt; der Schwabe hat die klingende Münze lieber, und nur noch preussische „Zersorscheine“ werden im Privatverkehr genommen.

**Heidelberg, d. 25. Juni.** Unter der Zahl der Ausreißer sind natürlich auch die Berliner Demokraten, für welche nach dem Einzuge der Preußen Heidelberg ein unheimlicher Ort wurde. Vorzüglich sollen sich der Criminal-Actuarus Stein, Dr. Hexamer und die beiden Schramm als komplette Jakobiner ausgezeichnet haben. In der letzten Zeit hielt sich ein Freikorps „Robert Blum“ genannt in Heidelberg auf; es bestand aus flüchtigen Sachsen und ehemaligen Mitgliedern des demokratischen Klubs und war 250 Mann stark.

**Bregenz, d. 23. Juni.** Das schon lange als bestehend angekündigte Armeekorps in Vorarlberg bildet sich nun rasch. An Fußvolk und Reiterei mögen bis jetzt auf der Strecke von Bludenz nach Bregenz, etwa 10 Wegstunden, 8000 Mann aufgestellt sein. Einige weitere Bataillone werden demnächst erwartet; das ganze Korps wird dann 10—12,000 Mann mit vier Batterien betragen. Munition und Kriegsgeräthe treffen fast täglich ein. Die Bestimmung dieser Truppen ist vielleicht vorläufig dahin angegeben worden, daß sie im Großherzogthum Baden einrücken werden. Wir entnehmen einer hier erschienenen Ansprache des Kommandirenden an die Bewohner Vorarlbergs, daß sie einstweilen als Beobachtungskorps aufgestellt sind, und zwar aus Anlaß der theils sich vorbereitenden, theils schon zum Ausbruch gelangten Schilderhebungen in den benachbarten deutschen Bundesländern. Als deutsche Truppen könnten sie wohl auch berufen werden, Theil zu nehmen an der Wiederherstellung der auf so bedauerliche Weise in der Pfalz und in Baden gestörten Ordnung, es fragt sich nur, von wo aus der Ruf ergehen kann und wird.

### Ungarn.

**Pesth, d. 15. Juni.** Die ungarischen Zeitungen suchen ihren Lesern begreiflich zu machen, die gegen Ungarn ins Feld gezogenen russischen Heeresmassen wären von den Oesterreichern

nur erlogen. Zur Einleitung der von Paschkewitsch erlassenen Proklamation gebraucht die pesther Zeitung folgende Worte: „diese Proklamation ist der sprechendste Beweis dessen, daß es mit der russischen Armee mehr darauf abgesehen ist, uns einzuschüchtern, als in Wirklichkeit durch sie uns zu besiegen, sonst hätte Herr Paschkewitsch keine Proklamation erlassen. Es ist dies nicht die Art Rußlands, mit den Völkern durch Proklamationen zu sprechen. Es ist dies nicht gewohnt. Es macht sich seinen Völkern mit der Knute verständlich. Wenn es nur im Entferntesten geglaubt hätte, uns besiegen zu können oder zu dürfen, wir würden bereits durch andre Mittel als durch Proklamationen etwas erfahren haben. So aber kann es höchstens Proklamationen erlassen und unser Gorgey und unsre Soldaten können kämpfen.“ — Der Gorgey ist aber doch vom österreich-russischen Heere an der Waag geschlagen worden, und vier Wochen vorher berühmte sich Kossuth in einer Proklamation, daß die Ungarn mit einem Male 30,000 Russen gefangen genommen hätten!

## Literarische Anzeigen.

In meinem Verlag erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Allihn, Dr. F. H. Th.,** Privatdocent in Halle, über die Bedeutung des Studiums des griechischen Alterthums für philosophische Bildung in gegenwärtiger Zeit. gr. 8. 1849. geh. Preis 12 Sgr.

**Adolph Büchting** in Nordhausen.

So eben ist bei Friedrich Fleischer in Leipzig erschienen:  
**Grundsätze des Criminalrechts**  
Nach den neuesten deutschen Strafgesetzbüchern  
von Dr. Säberlein.

Vierter Band.

Preis 2 Thlr. 6 Ngr.

Alle vier Bände vollständig 7 Thlr. 6 Ngr.

Mit diesem Bande ist ein Werk beendet, welches bereits allgemeine Anerkennung erhalten hat. Durch das hinzugefügte Register über alle vier Bände wird sich dessen Brauchbarkeit noch erhöhen, und wird dasselbe allen Juristen zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

So eben erschien bei Herrn. Friscke in Leipzig:  
**Kerndt, Dr. Carol. Halder. Theodor.,** quaestionum phytochemicarum Sectio I: de fructibus asparagi et bixae orellanae. gr. 8. br. 20 Ngr.

**Friscke, Ad. Th. S.,** Hebe und Charis. (Gedichte.) In englischem Einbände mit Goldschnitt. 1 Thlr.

**Meinhold, Dr. W.,** die babylonische Sprachen- und Ideenverwirrung, als die Hauptquelle der Leiden unserer Zeit. Ein freies Trug- und Schuzwort. gr. 8. br. 10 Ngr.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Griechische Formenlehre

für  
**Anfänger.**

Mit einem Anhang über die homerischen Formen.

Von

**Dr. Johannes Siebelis,**  
Lehrer am Gymnasium zu Hildburghausen.  
(7 Bogen. brosch. 9 Sgr.)

**Bauzen, d. 12. Juni 1849.**

**H. Selter.**

## Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf  
beim

### Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

Die beiden sub Nr. 1776 und 1777 in der Taubengasse zu Glaucha hieselbst belegenen, dem Holzhändler Karl Herrmann Uhde junior gehörigen Grundstücke, an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst Garten und Zubehörungen nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6469 *R* 29 *S* 4 *L*, sollen

am 7. November 1849

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Gerichtsrathe Stecher meistbietend versteigert werden.

Nothwendiger Verkauf  
beim

### Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

Die dem August Suppe zugehörige Hälfte des zu Unterteutschenthal Nr. 31 eingetragenen Schenkthums an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten nebst Weiden- und Pflaumenkabeln und 1 1/2 Viertelandes Feld nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5713 *R* 12 *S* 6 *L*, soll

am 9. Januar 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 5 eine Treppe hoch vor dem Deputirten Hrn. Obergerichts-Assessor Thümmel meistbietend versteigert werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Das zu Volkstedt in der Grafschaft Mansfeld belegene, dem Rechts-Anwalt Karl Haupt zugehörige Rittergut, dessen Boden sich zum Zuckerrübenbau eignet, abgeschätzt zu

27,481 *R* 3 *S* 4 *L*,

soll

den 7. Februar 1850 Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe und neuester Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit. Eisleben, den 19. Juni 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Brauerei-Verpachtung.

Da mit dem 1. November d. J. die hiesige Brauerei pachtlos wird, so soll dieselbe auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden und steht dazu

Montag den 23. Juli cr.

Vormittags 9 Uhr

Termin im hiesigen Rathskeller an.

Pachtlustige werden mit dem Bemerkten dazu eingeladen, daß die Bedingungen an hiesiger Magistrats-Expeditionsstelle einzusehen sind.

Heldrungen, d. 14. Juni 1849.

Der Bürgermeister

F. Martins.

### Haus-Verkauf in Merseburg.

Ein sehr rentables, sich vermöge seiner Lage zu jedem Geschäftsbetriebe, vorzüglich aber wegen des dabei befindlichen großen Hofraums und Brunnens zur Dorf-fabrikation eignendes Haus in Merseburg, welches 8 bewohnbare Stuben mit Zubehör besetzt, auch mit einer Einfahrt und einem Verkaufsladen versehen ist, soll sofort billig verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Commissionair Diekisch daselbst.

### Kapital-Gesuch.

Auf ein großes, in schönster Lage gelegenes städtisches Grundstück wird ein Kapital von 4000 *R* als erste alleinige Hypothek zu leihen gesucht. Geneigte Offerten werden poste restante Halle franco H. R. entgegen genommen.

### Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa 41 mell. Stockklastern im Unterforste Petersberg steht Termin an auf

Donnerstag den 12. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

auf dem diesjährigen Schlage im Bergholze, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die zum Verkaufe kommenden Hölzer auf Erfordern von dem Königl. Förster Hausius zu Forsthaus Petersberg in den 3 letzten Tagen vor der Auction angezeigt werden. Böckeritz, den 28. Juni 1849.

### Königliche Oberförsterei.

Man hat das unwahre Gerücht verbreitet, daß ich mein Fach gänzlich niedergelegt hätte. Dem zu widersprechen zeige ich hierdurch an, daß noch immer alle Sorten Särge, wie mehrere Tischlerarbeiten, zu den billigsten Preisen vorrätzig bei mir stehen, auch Alles, was nicht vorrätzig ist, auf Bestellung recht bald geliefert werden kann. Tischlermeister Lange in Landsberg.

Rechte Mandelseife von Rowland & Sohn in London, allein hier zu haben bei J. A. Pernice.

### Garten-Verpachtung.

Der an meinem Hause belegene, nicht unbedeutende Obst- und Gemüse-Garten nebst Wohnung ist von Michaelis d. J. zu verpachten, und habe ich dazu einen Termin an Ort und Stelle den 22. Juli anberaumt; auch kann die Uebergabe nach dem Termine sofort geschehen. Grundstück nebst Bedingungen sind von jetzt an bei mir einzusehen.

Eisleben a/S., d. 29. Juni 1849.

Ehrhardt.

### Mühlenverkauf.

Ein großes Mühlengrundstück, unmittelbar an einer lebhaften Stadt in milder, fruchtbarer Gegend Sachsens romantisch gelegen, soll ertheilungshalber mit allem Inventarium aus freier Hand verkauft werden. Es hat 4 Mahl- und 1 Graupengang, Del-, Schneide- und Papiermühle, sehr geräumige massive Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, sowie circa 40 Acker anstoßende Ländereien. Die Größe und rühmtenwerthe Ausbauer der Wasserkraft, die vortheilhafte Lage sämtlicher Werke verdienen gleiche Beachtung. An Vieh: 4 Pferde, 14 Stück Melkkuhe u. a. m. — Forderung 28,000 *R* mit ein Drittel Anzahlung. — Desfallige Anfragen sind franco unter Chiffre C. C. No. 70. poste restante Leipzig niederzulegen.

### Schafvieh-Verkauf.

Auf den Gütern Eulau und Ploth a bei Naumburg a/S. stehen auf jedem Gute ohngefähr 100 Stück gesunde, kräftige Hammel und Mutterschaafe, zur Zucht tauglich, so wie ohngefähr 30 Lämmer zum Verkauf, welche wegen Ueberzahl sofort verkauft werden sollen. — Das Nähere darüber bei dem Wirthschaftsführer jeden Gutes zu erfahren.

Eine ausmeublirte Stube nebst Kammer ist von jetzt an zu vermietthen Ober-Leipzigerstraße Nr. 1640.

Ich beabsichtige mein Gasthaus „zum Eichelkranz“ hier zu verkaufen oder zu verpachten; Pächtern würde ich vortheilhafte Bedingungen gewähren.

Fr. Salzmann in Trotha.

Nächste Mittwoch den 4. Juli (2 Uhr) Konferenz des Lehrervereins.

### Der Vorstand.

Zum Scheibenschießen, Sonntag den 1. Juli, auf der Rabeninsel ladet ein Ratsch.

Blasbälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.